

Inhaltsverzeichnis

I	Genealogie	11
II	Emil ABDERHALDEN als medizinischer Forscher.	17
1.	Studium der Medizin in Basel.	17
1.1.	Student bei Professor Gustav von Bunge.	17
1.2.	"Über den Einfluss des Höhenklimas auf die Zusammensetzung des Blutes."	18
1.3.	Erste Veröffentlichungen.	20
2.	Von Bunge zu Fischer und weiter.	20
2.1.	Erste akademische Tätigkeit.	21
2.2.	Die Entdeckung der Abwehrfermente und die "ABDERHALDENSCHER REAKTION" (A. R.).	21
2.3.	Briefe Emil ABDERHALDENS an seinen Lehrer Gustav von Bunge.	22
2.3.1.	Emil ABDERHALDEN – Pionier für alkoholfreie Restaurants in Berlin.	33
2.4.	Die Berufung an die Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg, 1911	35
2.4.1.	Vitamine und Cholesterin, Hormone und Fermente.	35
2.4.2.	Rückschläge und ein "Dennoch!"	37
2.4.3.	Die ABDERHALDEN-Fanconi-Krankheit.	38
3.	Tätigkeit als akademischer Lehrer.	38
3.1.	In Halle: Direktor des Instituts für physiologische Chemie.	38
3.2.	Das Selbstzeugnis des akademischen Lehrers Emil ABDERHALDEN.	40
3.2.1.	Das Zeugnis eines ehemaligen Assistenten ABDERHALDENS.	41
3.3.	Das literarische Werk ABDERHALDENS.	42
3.4.	Auszeichnungen.	44
3.5.	Nunquam otiosus!	44
3.6.	"In memoriam Emil ABDERHALDEN" (Gedenkfeier in Halle 1977).	46
3.6.1.	Die Fortsetzung der wissenschaftlichen Arbeit von Emil ABDERHALDEN.	47
3.6.2.	Emil ABDERHALDENS Forschertätigkeit – von ihm selber beurteilt.	47
3.7.	"Von Menschen, die etwas zu sagen haben."	49
3.8.	Ein eigener Rückblick.	49
3.9.	Eine Zeitgenossin erinnert sich: Frau Maria Sophie Moritz.	51

III	Die Familie Abderhalden-Barth.	53
1.	Die Familiengründung.	53
2.	Die Kinder.	53
2.1.	Die Kinderlähmungs-Epidemie.	54
2.2.	Das berufliche Fortkommen der Kinder ABDERHALDENS.	55
2.3.	Dr. med. Klaus Abderhalden im Zweiten Weltkrieg und seine Wirksamkeit in St. Gallen.	56
3.	Basel lockt!	58
IV	Emil ABDERHALDEN als Politiker.	61
1.	1. Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, DDP.	61
1.1.	Drei Vorträge zu politischen Tagesfragen.	61
1.1.1.	"Der 1. Mai ein Nationalfeiertag."	61
1.1.2.	"Warum ist das deutsche Volk zusammengebrochen?"	62
1.1.3.	Gedanken zum Räteystem.	62
1.2.	Emil ABDERHALDEN zur politischen Lage 1914 an Bunge.	63
2.	Zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde.	64
2.1.	ABDERHALDENS Vorstösse im Ausschuss 10.	64
2.2.	"Antrag Dr. Weyl betr. Förderung der Naturheilkunde."	65
2.3.	Die Auseinandersetzungen im Plenum.	65
2.4.	ABDERHALDENS Rücktritt aus der Parteipolitik.	66
V	Der Ethiker Emil ABDERHALDEN.	71
1.	Die Gründung der Zeitschrift "Ethik".	71
2.	"Ethik, Sexual- und Gesellschaftsethik."	72
2.1.	Die "Ethik" als Ausspracheorgan.	72
2.2.	Ein probates Aufklärungsmittel: Flugblätter.	73
2.3.	Die Gründung des Ethikbundes.	75
3.	Das Ende der "Ethik".	76
4.	Der hoffnungsvolle ABDERHALDEN.	76
5.	Die "Ethik" aus der Sicht der marxistisch-leninistischen Zeit der DDR.	77
6.	Unsere Stellungnahme zum neuen Deutschland.	77
6.1.	"Was ich tun würde, wenn ich dazu die Macht hätte."	79
7.	Die Klage des Sexualethikers.	84
7.1.	"Sexualrevolution und Mammonismus".	85
7.2.	Ethik und "neue Sittlichkeit".	85
7.3.	Der Kampf um die Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs.	87
7.4.	"Eine neue Gefahr für die öffentliche Sittlichkeit"	90
7.5.	Das uneheliche Kind klagt an!	91
7.6.	Der Ärztenbund zur Frage des Schwangerschaftsabbruchs.	92

7.7.	ABDERHALDENS Sexualpädagogik unter SED-Kritik.	92
8.	Der Kampf gegen die Suchtgifte.	92
8.1.	Der Kampf gegen den Alkoholismus.	92
8.1.1.	Ein entscheidendes Jugenderlebnis.	92
8.1.2.	Ein mannhafter Entschluss!	93
8.1.3.	Mitglied der abstinenten Studentenverbindung "Libertas" in Basel.	94
8.1.4.	Jugend ist Trunkenheit ohne Wein!	94
8.1.5.	"Massgebend bleibt immer die Tat!"	95
8.1.6.	Die Zeitschrift "Ethik" als Instrument der Bekämpfung von Alkoholismus und Nikotinismus.	96
8.1.6.1	"Der Alkoholkapitalismus im Lichte der evangelischen Wirtschaftsethik."	96
8.1.6.2	"Nur keine Geldbeutelinteressen verletzen!"	97
8.1.6.3	"Die Bedeutung ethischer Motive für die Alkohol- enthaltbarkeit."	97
8.2.	Der Kampf gegen den Nikotinismus.	99
8.3.	Ein äusserst ungeduldiger Ethiker: Emil ABDERHALDEN.	100
8.3.1.	Antwort und Aufklärung durch Dr. Hans Schmidt.	101
8.3.2.	"Unsere Hauptaufgabe ist und bleibt die Aufklärung."	102
8.4.	Das Problem der Prohibition in den USA.	102
8.5.	Eine späte Nachlese der Saat und Ernte ABDERHALDENS in bezug auf die Alkoholfrage.	104
9.	Ethik und Familie.	105
9.1.	Die Unauflöslichkeit der Ehe.	105
9.2.	Gedanken zum Zölibat.	106
9.3.	Die Stellung der Frau in der "Ethik".	106
9.4.	Die Freude am Kind.	108
10.	Ethik und Wirtschaft.	108
11.	Ethik und Sport.	109
12.	Ethik als "Vitamin" der menschlichen Kultur.	111
13.	Ethik und Presse.	111
13.1.	Die sittlichen Ideen des Journalismus.	112
13.2.	Presse und Wahrheit.	112
13.3.	Presse und Verbrechen.	113
14.	Ethik und Krieg.	113
14.1.	Politik und Krieg.	113
14.2.	Wie ich Kriegsgegner wurde.	114
14.3.	Kriegsgegner aus eugenischen Gründen.	114
15.	Ethik und Glaube.	115
15.1.	Die Aussprache über Glaubensfragen.	115

15.2.	Deutsche Christen – Bekennende Kirche.	116
16.	Ärztliche Berufsethik und Sozialversicherung.	117
16.1.	Der ideale Arzt.	117
17.	Versuche am Menschen.	119
18.	Zur Frage der Vivisektion.	121
19.	Adolf Hitlers politische und "ethische" Auslassungen.	122
VI	Sozialethische Zusammenhänge.	125
1.	Eindrückliche Jugenderlebnisse.	125
2.	Emil ABDERHALDENS spätere sozialethische Einstellung.	127
2.1.	Vorbeugen ist allererste Pflicht!	127
2.2.	Gewerkschaftliche Postulate.	128
2.3.	Das grosse Anliegen der Volksgesundheit.	128
3.	Eine überraschende Nachricht aus der Schweiz.	129
4.	Erlebnisse, die nachdenklich machen.	129
5.	Emil ABDERHALDENS Sozialethik und das Wohn- und Umweltschutz-Problem.	131
5.1.	Ein Wohn- und Siedlungsprogramm.	131
5.2.	Umweltgestaltung und Umweltschutz.	133
6.	Sozialethische Studien zur sexuellen Frage.	134
6.1.	Die Ehe.	134
6.2.	Die freie Liebe.	135
6.3.	Die Prostitution.	135
6.4.	Die Stellungnahme ABDERHALDENS.	135
7.	Das grosse Problem der Eugenik.	136
7.1.	Ein Jugenderlebnis wirkt nach.	136
7.2.	Eine breitangelegte Diskussion.	137
7.3.	"Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses".	138
7.4.	Der Sozialhygieniker und Sozialethiker Georg Bonne.	138
7.5.	Die Diskussionsrunde erweitert sich – der Wichtigkeit des Problems entsprechend.	139
8.	Euthanasie. (griech.: Sterbehilfe, "Wohl-Tod")	141
8.1.	Der Zwiespalt der Mediziner.	141
8.2.	Euthanasie als "Notwerk der Liebe".	141
8.3.	Menschen des "Dennoch". – "Der Einsame von Bethel."	143
VII	Emil ABDERHALDENS soziale Wirksamkeit.	145
1.	Die Sorge um die Ernährung des deutschen Volkes während des Ersten Weltkrieges 1914–1918.	145
1.1.	Gründung: "Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft".	146

1.2.	Kampf der Verschwendung.	146
1.3.	Vermittlung von Pflanzland an die Bevölkerung.	146
1.3.1.	Die Kleinackeranlagen.	147
1.3.2.	Die Kleingartenanlagen.	148
1.3.3.	Erziehung zur Gemeinschaft.	149
1.3.4.	1933 – ein tiefer Einschnitt in den "Bund".	150
1.3.5.	Ein neuer Anlauf für die Familiengärtner!	150
2.	Die Schaffung eines Säuglings- und Kinderheims.	151
2.1.	Die Ausbildung von Säuglings- und Kinderschwestern.	152
3.	Die Aufklärungsarbeit ABDERHALDENS über Ernährungsfragen.	153
4.	Gemeinschaftseinrichtungen aus der Notzeit.	154
5.	Die Altershilfe.	154
6.	Die "Schweizer Fürsorge für erholungsbedürftige deutsche Kinder".	156
6.1.	Die bewegte Klage an einen Freund.	158
6.2.	Gertrud, ein Mädchen aus Halle.	159
7.	Die Hilfe an das geistige Deutschland.	160
7.1.	Die Idee,	160
7.2.	Die Organisation.	160
7.3.	Schwierigkeiten über Schwierigkeiten.	163
7.4.	Der Verlauf im Rückblick.	164
7.5.	Ergänzungen zu den "Briefberichten".	166
7.6.	Der Weg der "Bücherhilfe" in die sowjetische Besatzungszone (Ostzone, DDR).	167
7.7.	Ein politischer Rechenschaftsbericht.	167
VIII	Emil ABDERHALDEN und die Akademie der Naturforscher.	171
1.	Die Gründung der Deutschen Akademie der Naturforscher 1652.	171
1.1.	Die Bestätigung der Akademie durch Kaiser Karl VII. 1742.	173
1.2.	Die Übersiedlung der Akademie nach Halle 1878.	173
2.	Die Akademie unter dem Präsidium von Emil ABDERHALDEN.	174
2.1.	Bibliothek und Finanzen mussten wieder in Ordnung gebracht werden.	174
2.2.	Ausgestaltung der "Nova Acta Leopoldina".	175
2.3.	Medaillen und Stiftungen.	175
2.3.1.	Die Cothenius-Medaille.	175
2.3.2.	Die Carus-Stiftung und Medaille.	175
2.3.3.	Die Forel-Stiftung und Medaille.	175

2.3.4.	Die Feier des 250-Jahr-Jubiläums der Erhebung zur "Leopoldina" 1937.	176
3.	Das Nachlass-Archiv und der Tauschverkehr.	176
3.1.	Das Nachlass-Archiv.	176
3.2.	Der Tauschverkehr.	177
3.3.	Selbstbiographien von Naturforschern, eine neue Schriftenreihe der Leopoldina.	177
3.4.	Neue Schwierigkeiten.	178
4.	Das "Interregnum" von 1945 bis 1952.	179
5.	Aus Briefen ABDERHALDENS an Horst Hanson.	180
5.1.	Beobachtungen ABDERHALDENS in der neu-alten Heimat.	180
5.2.	Die Sorge um das deutsche Volk.	181
5.3.	Die abgebrochene Forschung.	181
5.4.	Arbeiten und nicht verzweifeln!	182
5.5.	Immer wieder diese quälende Sorge um das verschwundene Eigentum!	183
6.	Die 300-Jahr-Feier der Akademie. (16. und 17. Februar 1952 in Halle)	185
7.	Die Vergangenheit der Akademie aus DDR-Sicht.	185
8.	Die besondere Ehrung ABDERHALDENS durch Dr. Leo Stern.	187
9.	Der XXI. Präsident (1952–1953): Otto Schlüter (1872–1959).	188
10.	Die Ära Kurt Mothes (1900–1983), XXII. Präsident der Akademie von 1954–1974, und weiter bis 1990.	188
11.	Das Andenken Emil ABDERHALDENS wirkt weiter.	189
12.	Das Vorbild ABDERHALDENS.	190
12.1.	Der "Fall Einstein".	191
13.	"Vorsichtig-hartnäckig!" Ein Beispiel der Vorsicht.	193
IX	Lob des Herkommens.	197
1.	Lohn im schaffhausischen Reiat.	197
2.	Familiäre Briefe 1899 bis 1937.	198
3.	Berichte aus den Kriegsjahren.	201
4.	"Allotria treiben!"	206
5.	Kläuschen, ein Sonnenschein von Grossvater ABDERHALDEN	209
6.	Allerlei Post von St. Gallen nach Lohn.	210
X	Ausklang.	213
1.	1945 – eine Zeit voller Aufregungen.	213
1.1.	Bombardierung unseres Nachbarhauses in Halle.	213
1.2.	Die Übergabe der Stadt Halle an die Amerikaner Ende April 1945.	214

1.3.	ABDERHALDEN – Stellvertreter des Schweizer Konsuls in Leipzig.	216
1.4.	Die Zwangsevakuation.	218
1.5.	ABDERHALDEN – "Chief" in Ober-Ramstadt bis September 1945.	219
2.	Der Kampf um die Entschädigungen.	221
3.	Die Suche nach dem Bergungsgut.	224
4.	Das Tagebuch.	227
4.1.	ABDERHALDEN als Leiter des Deportationszuges von Halle nach Darmstadt.	229
4.2.	Abtransport der Professoren, Institutsangestellten und Industriellen von Halle und Umgebung durch die Amerikaner im Juni 1945.	231
4.3.	Der "Intelligenztreck" von Halle nach Darmstadt und der Aufenthalt in Ober-Ramstadt.	233
4.4.	Die Deportation und das Leben in Ober-Ramstadt.	258
4.5.	Der Weg zurück in die Heimat.	261
4.6.	ABDERHALDENS letzte akademische Wirksamkeit.	276
4.7.	Klausi – eine Hauptperson im Tagebuch.	280
4.8.	Die Sorge um seine Familie.	281
4.9.	Beobachtungen des eigenen Gesundheitszustandes.	282
4.10.	ABDERHALDEN war nie ein Stubenhocker!	283
4.11.	Endlich wieder irgendwo zu Hause! Heimatgefühl!	285
4.12.	Zahlreiche Ehrenbezeugungen.	285
4.13.	Ein illustrier Referent: Emil ABDERHALDEN.	286
4.14.	ABDERHALDENS Aufmerksamkeit für die kulturelle und politische Schweiz.	287
5.	Briefe an Freund Alwin Mittasch in Heidelberg.	288
5.1.	Bekanntnisse.	288
5.2.	Wissenschaftliche Fragen.	289
5.3.	Vermisst wird: Professor ABDERHALDEN, vormals in Halle...	291
5.4.	Schwere Existenzsorgen.	293
5.4.1.	Immer wieder diese quälende Angst um die Akademie!	295
5.4.2.	Was geschieht mit dem Haus Paulusstrasse 10?	296
5.5.	Der unüberhörbare Ruf zur Rückkehr nach Deutschland.	298
5.6.	Späte Begegnung mit Mittasch und Abschied.	304
5.7.	ABDERHALDENS Weg vom Glauben zum Wissen und wieder zum Glauben.	305
6.	Aus dem Briefwechsel mit Prof. Dr. Hans Fehr aus St. Gallen.	307
7.	Letzte Werke Emil ABDERHALDENS.	311
7.1.	"Gedanken eines Biologen zur Schaffung einer Völkergemeinschaft und eines dauerhaften Friedens."	311

7.2.	"Wandlungen in der Auffassung des Wesens der Altersvorgänge."	313
7.3.	Können Wissenschaft und Technik die Ernährung der gesamten Menschheit gewährleisten ?	314
7.4.	Ein kultureller Völkerbund für Genf.	316
7.5.	ABDERHALDENS Vortragstätigkeit 1948 und 1949.	317
7.6.	Verzeichnis der späten Schriften ABDERHALDENS (1946–1950).	318
8. '	Emil ABDERHALDEN als Entlastungszeuge im Nürnberger Prozess.	320
8.1.	Der Fall Wilhelm Keppler, Staatssekretär und Wirtschafts- beauftragter Hitlers.	321
8.2.	Der Fall des Professors Abraham Esau.	323
8.3.	Dann war da noch der Fall Kürten.	325
8.4.	Der Fall Dr. Weidemann, Oberbürgermeister von Halle.	326
8.5.	ABDERHALDEN als Experte im Prozess der Firma SAIS, Öle und Fette, contra Gottlieb Duttweiler von der Migros.	328
XI	Das Ende.	331
1.	Ein Krankenhaus-Aufenthalt.	331
2.	Letzte Briefe.	331
3.	Der Tod.	334
4.	Die Abdankung im Krematorium Zürich.	335
5.	Eine kleine Auswahl der Echos auf das Ableben von Emil ABDERHALDEN.	335
6.	Zusammenfassung und Schlusswort.	338
7.	Ist Halle heute noch eine Reise wert?	339
8.	Die wichtigsten Lebensdaten von Emil ABDERHALDEN.	347
9.	Quellenverzeichnis.	349